

Arbeitgeber des Tages

Auszeichnung für KSP

Über eine herausragende Bewertung als Arbeitgeber kann sich die Schorndorfer Kranken- und Seniorenpflege (KSP) freuen: In Berlin wurde sie in der Kategorie „Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ für ihre Qualität und Attraktivität ausgezeichnet. An dem „Great Place to Work“-Wettbewerb des gleichnamigen Forschungs- und Beratungsinstituts in Köln hatten sich über 150 Kliniken und Pflegeeinrichtungen in Deutschland beteiligt. KSP-Geschäftsführer Martin Kleinschmidt hat die Auszeichnung in Berlin gemeinsam mit seinen Führungskräften in Empfang genommen: „Wir sind sehr stolz, dass wir für unsere Arbeit als Arbeitgeber eindrucksvoll bestätigt wurden.“ Nach Pflegeeinrichtungen in Hückelhoven bei Aachen und Oschersleben in Sachsen-Anhalt ist KSP drittbester Arbeitgeber in Deutschland und Spitzenreiter in Baden-Württemberg. Bereits vor vier Jahren hatte KSP den neunten Platz im Wettbewerb erreicht.

Für Kleinschmidt hat sich jetzt ausgezahlt, was in den letzten beiden Jahren bei Führungskräfte-Coachings und Workshops in die Arbeitsplatzkultur investiert wurde: „Wir haben uns intensiv mit dem Umgang mit unseren Mitarbeitern beschäftigt, weil es uns nicht egal ist, mit welcher Motivation die Mitarbeiter ihre Arbeit machen.“ Unabdingbares Ziel sei deshalb die glaubwürdige, respektvolle und faire Zusammenarbeit der Führungskräfte mit den Mitarbeitern. Es komme aber dabei entscheidend auf gelebte Werte an und nicht auf Programme, die nur auf dem Papier stünden, betont Kleinschmidt in einer Pressemitteilung. Der Auszeichnung vorausgegangen waren anonyme Befragungen der Beschäftigten zu zentralen Arbeitsplatzthemen wie Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Teamgeist und Stolz. Zum Ausdruck kommt die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Führungskräften und Mitarbeitern in einer anonymen Bewertung einer Mitarbeiterin: „Das Team arbeitet gut miteinander, dies bewirkt ein sehr gutes Arbeitsklima.“

Die Kranken- und Seniorenpflege KSP bietet in Schorndorf, Plüderhausen, Urbach, Winterbach und Berglen mit 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit 1996 professionelle Pflege im ambulanten und stationären Bereich an. Erst vor kurzem wurde die stationäre Pflegeeinrichtung „Domizil“ im Schorndorfer Gesundheitszentrum um 15 Pflegeplätze erweitert.

Kompakt

„Konditionstour“ des Alpenvereins

Schorndorf. Die Konditionstour des Alpenvereins Schorndorf am Sonntag, 24. März, führt in den Ostalbkreis. Start ist um 6.30 Uhr am Bahnhof in Schwäbisch Gmünd. Erreichbar mit dem Regionalzug, der um 6.05 Uhr in Schorndorf abfährt. Von Gmünd geht es zuerst zum Lindenberg, weiter ins Leintal, nach Hohenstadt und ins Kochertal. Die 47-Kilometer-Tour führt dann vorbei an der Heimatsmühle durchs Naturschutzgebiet Halden zum Endpunkt Hofen, wo dann eingekehrt wird. Von dort Rückfahrt mit der Bahn nach Gmünd. Ausreichend Vesper und Getränk gibt es mitzunehmen. Kurze Rückmeldung bei Karl Ostermann unter ☎ 0 71 71/8 83 95 ist erwünscht.

Frühlingskonzert bei den Dorfmusikanten

Schorndorf-Haubersbronn. Die Haubersbronner Dorfmusikanten laden zum bewirteten Frühlingskonzert am kommenden Samstag, 23. März, um 19.30 Uhr ein. Öffnung der Haubersbronner Festhalle ist um 18.30 Uhr. Mit dieser traditionellen Veranstaltung wollen die Musikanten die Konzertreihe „Kultur im Ort“ fortführen. Insbesondere der Jugend soll Gelegenheit geben werden, ihr Können zu präsentieren. Die musikalische Gesamtleitung liegt in diesem Jahr erstmals in den Händen des neuen jungen Dirigenten Claus Binder. Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt.

„Findet Nemo“ im Manu-Kinderkino

Schorndorf. Im Kinderkino der Manufaktur wird am Samstag und Sonntag, 23. und 24. März, jeweils um 16 Uhr der Film „Findet Nemo“ gezeigt. Der Film wird für Kinder ab sechs Jahren empfohlen. Seit fast alle Angehörigen aus Marlines Fischfamilie bei einem Überfall von Raubfischen ums Leben gekommen sind, ist der ohnehin notorisch ängstliche Clownfisch fast verrückt vor Sorge um Nemo, seinen einzig überlebenden Sohn.

EXTRA: Kindergartenbedarfsplanung für die Jahre 2013/14 und folgende

Sechs neue Gruppen beim Krankenhaus

Zusammen mit dem geplanten Neubau von St. Markus wären in den nächsten Jahren elf neue Gruppen zu organisieren

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS PÖSCHKO

Schorndorf.

Ein beiläufiges Gespräch, das der Erste Bürgermeister Horst Reingruber und Kreisbau-Geschäftsführer Dirk Braune en passant auf dem Flur geführt haben, könnte Großes zeitigen: eine sechsgruppige Kinderbetreuungseinrichtung in einem alten Trakt auf dem Krankenhausareal, in die – Stichwort: Inklusion – die bereits bestehenden Gruppen des Schulkindergartens „Pustebume“ integriert werden sollen.

„Wir drehen schon ein relativ großes Rad“, sagte im Rahmen der Vorberatung des Kindergartenbedarfsplans im Verwaltungs- und Sozialausschuss Horst Reingruber nicht zuletzt im Hinblick auf das Projekt, an dem außer dem Landkreis auch die Stadt mit einer von ihr finanzierten und belegten Gruppe beteiligt sein könnte und das, wenn alles wie geplant läuft, zum Kindergartenjahr 2015/16 starten könnte. Dazu könnte, je nachdem wie schnell die katholische Kirche mit der Planung vorankommt, der Neubau des Kindergartens St. Markus mit dann fünf anstelle der bisherigen vier Gruppen kommen. „Zwei Einrichtungen mit elf neu organisierten Gruppen, viel mehr ist auf dieser Zeitschiene nicht zu leisten“, konstatierte der Erste Bürgermeister und begründete damit auch den Vorschlag der Verwaltung, den am 31. Juli 2016 auslaufenden Mietvertrag für den Stadthaus-Kindergarten, wie von CDU-Fraktionschef Hermann Beutel vorgeschlagen, gleich um fünf Jahre zu verlängern und den geplanten Neubau erst später in Angriff zu nehmen. Oder, so Oberbürgermeister Matthias Klopfer, vielleicht auch gar nicht, weil noch nicht abzuschätzen sei, wie die Kindergarten-situation bis dahin aussehe. Zumal ja immer auch noch die Schaffung einer Betreuungseinrichtung der Waldorfschule im Raum stehe. Insofern erscheint’s aus Sicht des Oberbürgermeisters auch nicht ratsam, den Mietvertrag für den Stadthaus-Kindergarten, wie von CDU-Fraktionschef Hermann Beutel vorgeschlagen, gleich um fünf Jahre zu verlängern. Zumal es die Option auf Verlängerung des Mietvertrags sicher auch ein weiteres Mal gebe.

Zusätzliche U-3-Plätze in Miedelsbach und in Weiler

Bemerkenswerter als dieser Vorschlag war Hermann Beutels Äußerung zur Betreuung der unter Dreijährigen. Bezeichnete es der CDU-Fraktionsvorsitzende doch erstmals vorbehaltlos – das heißt ohne den Hinweis

Veränderungen

■ Die Kleinkindbetreuung im städtischen Kindergarten „Geißhecken“ in Oberberken läuft mit dem Ende des Kindergartenjahres 2012/13 aus, die Einrichtung wird vom Kindergartenjahr 2013/14 an eingruppig für Kinder von drei bis sechs Jahren weitergeführt. Der Bedarf für die Betreuung unter Dreijähriger kann künftig in der Krippe im SOS-Kinderdorf gedeckt werden.

■ Im Kindergarten „Kohlacker/Ghai“ in Haubersbronn sollen im kommenden Kindergartenjahr die Öffnungszeiten der beiden Regelgruppen an die verlängerten Öffnungszeiten der Krippengruppe angepasst werden. Bisher waren die Regelgruppen jeweils vormittags und an zwei Nachmittagen geöffnet, künftig gilt eine durchgängige Öffnungszeit von 6,5 Stunden.

Betreuungsangebote für unter 3-jährige

Träger	Kindertagesstätte	Gruppen	Betreuungszeit in Stunden	Schließstage	Kapazität für 0 - 3 Jahre	Belegte Plätze zum 31.12.12
Stadt Schorndorf	Ziegelgraben	2	30	25	4	2
	„Hinter dem Zaun“ Weiler	1	50	30	5	5
	Sonnenbogen	2	45	25	10	5
	Kindertagesstätte Wirbelwind	3	52,5	25	11	10
		1	35	25	5	3
Kath. Kirchengemeinde	KG Kohlacker-Ghal Haubersbronn	1	32,5	25	10	7
	KG „In den Geißhecken“ Oberberken	1	30	30	4	3
	KG „Schurwaldwichtel“ Schlichten	1	15	30	6	5
SOS Kinderdorf	KG St. Markus	2	30	24	10	5
		1	30	24	10	7
KG Hammerschlag	KG Forstthof	1	30	25	12	12
	KG Am Wasserturm	2	30	25	4	2
Reims-Murr-Kreis		1	30	25	10	4
	Pustebume	2	21,25	45	15	12
Schorndorfer Waldwichtel	Waldkindergarten	1	35	25	7	3
Ev. Kirchengemeinde Schornbach	Helle Eiche	1	20	30	10	10
AWO Fellbach	Kinderhaus „Am Schloss“	1	30	33	10	8
Tiger		3	50	23	30	26
Tageselternverein		-	-	-	8	6
Gesamt		-	-	-	21	21
		-	-	-	202	156

auf Bedeutung und Wert der Erziehung durch die Mutter – als „positiv“, dass die Stadt aktuell über 202 und bald über 216 Betreuungsplätze für unter Dreijährige verfügt, von denen derzeit (Stand Ende 2012) zum Glück noch nicht alle, nämlich nur 156, belegt seien. „Die Stadt Schorndorf wird attraktiver für Zuziehende“, folgert Hermann Beutel aus diesen Zahlen, wobei die 216 Plätze erst erreicht werden, wenn mit Beginn des kommenden Kindergartenjahres zehn weitere im neuen Miedelsbacher Kindergarten und im Lauf des Kindergartenjahres 2013/14 vier weitere im katholischen Kindergarten St. Franziskus in Weiler dazukommen. Mit diesen 216 Plätzen kommt die Stadt bei Berücksichtigung der Kinder von null bis drei Jahren auf eine Betreuungsquote von 22,8 Prozent, bei Be-

rücksichtigung der Kinder von eins bis drei Jahren auf eine Quote von 34,8 Prozent.

Dass es, wie der Erste Bürgermeister eingeräumt, nicht in jedem Einzelfall gelingen könnte, U-3-Kinder anschließend in derselben Einrichtung auch als Ü-3-Kinder zu behalten, zeigt sich im Kinderhaus „Schloss“, wo es so aussieht, als fänden nicht alle Kinder, die bisher in den beiden Krippengruppen untergebracht sind, auch mit über drei Jahren einen Platz in der Ganztagesgruppe. Was SPD-Stadträtin Dagmar Keller so penetrant und massiv beklagte, dass es sogar ihrem Parteifreund, Oberbürgermeister Klopfer, zu viel wurde. Vor allem den Hinweis auf die angeblich wissenschaftliche Erkenntnis, dass der Wechsel einer Bezugsperson für Kinder in diesem Alter „schädlich“ sei, ließ Klopfer

nicht gelten. Davon abgesehen, dass alle Eltern gewusst hätten, dass nach dem Krippenalter ein Kindergartenwechsel auf ihre Kinder zukommen könnte, sei bereits sichergestellt, dass alle Kinder erst einmal bis zum Sommer 2014 in der Einrichtung bleiben könnten, beschied ein sichtlich genervter Oberbürgermeister der SPD-Stadträtin. Darüber hinaus, so Klopfer, werde nach vernünftigen, zumutbaren Alternativen gesucht, wobei Kinder von Alleinerziehenden und solche mit Geschwistern in der Einrichtung Priorität hätten, wenn es um den Verbleib im Kinderhaus „Schloss“ gehe. Klopfer erlaubte sich noch ein weiteres kritisches Wort an Dagmar Keller: Er wisse, dass es in diesem Kinderhaus „sehr artikulatio-nsfähige“ Eltern gebe, „aber man sollte trotzdem nicht alles glauben“.

Klärungsbedarf bei Freistellungen

Umsetzung des Online-Anmeldeverfahrens hat das Problem noch dringlicher gemacht

(hap). Nicht zuletzt die im Ausschuss all-seits gelobte Einführung des Online-Anmeldeverfahrens „Little Bird“ hat aus Sicht der Verwaltung und der Sprecher verschiedener Fraktionen (Berger/SPD, Häffner/Grüne) gezeigt, dass das Thema „Leitungsfreistellung“ dringend einer Klärung bedarf.

Was zur Folge hätte, dass vor allem in mehrgruppigen Einrichtungen Erzieherinnen und Erziehern in Leitungsfunktionen, die bislang zu 100 Prozent als Gruppenleiter(innen) tätig sind, für Leitungsaufgaben wie Anmeldeverfahren, Informations- und Aufnahmegespräche mit Eltern, Leistungs-

bewertungsgespräche mit Mitarbeiter(inne)n und sonstige administrative Tätigkeiten ein entsprechendes Zeitkontingent zur Verfügung gestellt werden kann. Oberbürgermeister Matthias Klopfer kündigte an, dass im Bürgermeister-Sprengel versucht werde, sich beim Thema Leitungsfreistellung auf eine einheitliche Linie zu verständigen, auch um den Konkurrenzkampf ums Personal nicht unnötig zu verschärfen. Natürlich gehe es dabei auch um die Frage, wie solche Freistellungen und die sich daraus ergebenden personellen Nachrüstungen finanzierbar seien, sagte Klopfer und räumte ein, dass es zu diesem Thema auch innerhalb der städtischen Ämter (Fach- und Personalamt) noch unterschiedliche Positionen gebe. Zum Thema Fachkräftemangel, das ebenfalls in diesen Komplex gehört, sagte der Erste Bürgermeister Horst Reingruber,

derzeit sei die Versorgung gut. „Das sah vor einem Dreivierteljahr anders aus und kann sich auch schnell wieder ändern“, relativierte er die erfreuliche Nachricht.

Keine erschöpfende Antwort konnte Reingruber auf die besorgte Frage von CDU-Fraktionschef Hermann Beutel geben, wie’s denn sein könne, dass erfahrungsgemäß fünf Prozent der Kinder keinen Kindergarten besuchen. Dieser Erfahrungswert gelte für den regulären Kindergarten mit drei Jahren, sagte Reingruber, der vermutet, dass es Eltern gibt, die ihre Kinder erst später in eine Einrichtung schicken. „Es soll aber auch welche geben, die keinen Kindergarten besuchen – wieso, wissen wir nicht“, sagte Reingruber und machte deutlich, dass niemand gezwungen werden kann, sein Kind in den Kindergarten zu schicken.

Kindergärten heute Thema im Gemeinderat

■ Die Fortschreibung der Kindergartenbedarfsplanung für die Jahre 2013/14 und folgende ist auch Thema in der heutigen Sitzung des Gemeinderats, die **um 18 Uhr im großen Sitzungssaal** wie üblich mit einer Bürgerfragestunde und mit Bekanntgaben beginnt.

■ Erster „richtiger“ Tagesordnungspunkt ist die **Entscheidung über ein städtisches Integrationskonzept**. Bevor die Kindergarten-situation thematisiert wird, geht es noch um den **Instandhaltungss-taus an Schulen, Hallen und Kindergärten** (Statusbericht und Handlungsempfehlung). Außerdem wird noch die Komman-dantenwahl der Abteilung Oberberken der Freiwilligen Feuerwehr bestätigt.

■ Die weiteren Punkte auf der Tagesord-nung sind: Forsteinrichtungserneuerung

im Stadtwald Schorndorf (Eigentümerziele für den Zeitraum 2014 bis 2023), Zweckverband Wieslauffalbahn – Beschaffung von neuen Fahrzeugen, Bildung von Haus-haltsresten 2012 und erster vorläufiger Überblick über das Rechnungsergebnis 2012, **Vergabe der Tiefbauarbeiten zum Ausbau der Umlandstraße und zur Ein-richtung eines Kreisverkehrs am Schil-lerplatz**, Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan Ellenberg (Wohngebiet „El-lenberg II und Gewerbegebiet „Weißbu-cher Straße“), Straßenbenennung im Bau-gebiet „Ellenberg“, Platzbenennung Part-nerstadt Erreterter, Änderung der Haupt-satzung, Annahmen von Spenden.

■ Zum Schluss haben die Stadträtinnen und Stadträte wie immer Gelegenheit zu **Anfragen**.

Kindergartenkinder in der Gesamtstadt

